

Straße auf dem Bahndamm darf nicht zur rechtsrheinischen Straßennetz-Ergänzung werden!

Die vor über einem Jahrzehnt von einer kleinen Gruppe Gewerbetreibender an der Zinkhütte formulierte Forderung nach einer eigenen Zufahrt zur A4, später Autobahnzubringer für Bergisch Gladbach genannt und formal als Ortsumgehung für Refrath und Bergisch Gladbach bezeichnet, hat eine überraschende Eigendynamik bekommen.

Die Gliederung der gesamten Maßnahme in mehrere Teilobjekte hat in Düsseldorf das ursprüngliche Ziel aktiviert, den Ausbau und die Erweiterung des rechtsrheinischen Straßennetzes zu erreichen. Bergisch Gladbach soll demnach in Nord-Süd-Richtung von einer Durchgangsstraße gekreuzt werden, die in hohem Maße stadtfremden Verkehr durch unsere Stadt schleusen wird. Gewünscht ist die Anbindung Richtung Norden, aber auch die Verlängerung dieser Verkehrslinie über die A4 hinaus durch den Königsforst an die A3 wird erneut ins Auge gefasst.





Resultat: Durchgangsverkehre in ungeahntem Ausmaß mitten durch Stadt! Die von Kritikern des sogenannten Autobahnzubringers befürchtete Zunahme der Verkehrsbelastung auch in Paffrath und Schildgen ist damit keine unrealistische Befürchtung mehr, sondern beabsichtigtes und formuliertes Ziel der Planung.

Dieses Vorhaben lehnt die Bevölkerung von Bergisch Gladbach rigoros ab. Selbst vorsichtige Befürworter von weiterem Straßenbau und diejenigen, die sich bisher positiv zur Straße auf dem alten Bahndamm äußerten, sind von der neuen Entwicklung schockiert und fordern nun die Einstellung aller Straßen-Planungen auf dem alten Bahndamm.

Stattdessen fordert die Bevölkerung von Bergisch Gladbach den energischen Ausbau des öffentlichen Personen-Nahverkehrs, Planung und Bau eines attraktiven Radwegenetzes sowie Gespräche mit den Gewerbetreibenden in unserer Stadt, an deren Ende eine intensivierte Nutzung der bestehenden Gleisanschlüsse für den Gütertransport auf der Schiene sowie der Anschluss weiterer Gewerbegebiete an das Schienennetz stehen sollen.